

WASSERZEITUNG



Informationen vom Zweckverband Festland Wolgast • 14. Jahrgang • Nr. 3 • August 2024 • www.zv-festland-wolgast.de

Verbrauch mit Bedacht

Trinkwasser sollte grundsätzlich nicht verschwendet werden

Ein Gutes hatte der etwas feuchte und kühle Start in den Sommer: Über zu niedrige Pegelstände an den Badeseeen brauchen sich die Einwohner im Verbandsgebiet des ZV Festland Wolgast zumindest bis Juli nicht beklagen. Absehbar ist jedoch auch, dass diese Wetterlage kaum etwas gegen die Effekte eines mehrjährigen Niederschlagsdefizits ausrichten kann. Deshalb sind auch in diesem Jahr alle Verbraucher aufgerufen, Trinkwasser im Sommer in Maßen einzusetzen und nur dort, wo es keine Alternative gibt.

Was spricht eigentlich gegen gesammeltes Regenwasser aus der sauberen Tonne im Planschbecken der Kinder? Richtig, nichts. Genauso ist das kostenlose Nass von oben zur Bewässerung des Gartens viel sinnvoller eingesetzt als Hunderte Liter aus dem Wasserhahn. Das hygienisch reine, laborgeprüfte Wasser aus den Brunnen des ZV soll tatsächlich vor allem einem Zweck dienen: ein verlässlich sicheres Lebensmittel zu sein. Von Wolgast aus wird es auch auf die Urlaubsinsel Usedom geliefert, um dortige Tagesspitzen

Diese kleinen Wasserratten sind sich einig: Das Beste am Sommer ist das Planschbecken! Wird das Wasser darin allzu trüb, kann der Nachschub gut und gern auch mal aus der Regentonne kommen.

Foto: SPREE-PR/Archiv

auszugleichen. Das bringt das Wasserwerk Hohendorf in den Sommermonaten an seine Belastungsgrenze. Umso wichtiger ist der sorgsame Umgang mit den „Vorräten“, die zur Verfügung stehen. „Aktuell sehen wir, dass die oberflächlichen Pegelstände in den Wasserfassungen sich nach Winter und Frühjahr leicht erholt haben“, so der Technische Geschäftsführer Christian Zschiesche. „Dies sagt jedoch nichts über die tiefen Grundwasserleiter aus. Dort beobachten Experten bereits einen Rückgang des Wasserangebotes.“ Daran ändert auch die Tatsache



nichts, dass die Niederschlagsmengen in MVs Nordosten im April und Mai laut Messungen des Deutschen Wetterdienstes bis zu 75 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt lagen. Christian Zschiesche: „In unserem Verband braucht man sich zwar keine Sorgen um die Versorgung aus Grundwasser zu machen, ein achtsamer Umgang damit ist aber dennoch angebracht.“ Am besten findet sich ein vernünftiger Mittelweg, denn mit dem Sparen übertreiben sollte man es vor allem in abgelegenen Regionen ebenso nicht: Fließt zu wenig Wasser durch die Rohrleitungen, muss häufiger gegen Ablagerungen und Erwärmung/Aufkeimungen gespült werden.

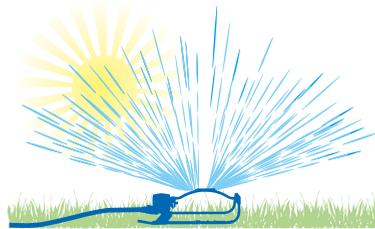


24h



... sichern den Gesamtbedarf von
Trinkwasser von acht Erwachsenen für einen Tag.

**Zahl des
Tages:
800 Liter**



... sind maximal nötig für eine Stunde Rasensprengen.

■ SOMMERTHEATER

Sehnsucht an der Hafenkante

Nach dem großen Publikumserfolg im vergangenen Jahr hat das Ensemble der Vorpommerschen Landesbühne auch in diesem Sommer ein heiteres Stück für die Hafenkante in Wolgast inszeniert.

„Zur Weißen Muschel am Wolgastsee“ klingt nicht von ungefähr wie ein allerfeinstes Schmonzettelndrama zur Hauptsendezeit im TV. Hier ist von Liebes-Wirrwarr bis Immobilien-Drama und Familienzwist alles beieinander, was zu einem unterhaltsamen Abend gehört. „Weiße Muschel“ heißt ein Hotel an der Ostsee. Der Hotelangestellte bemüht sich um die Gunst seiner Chefin,

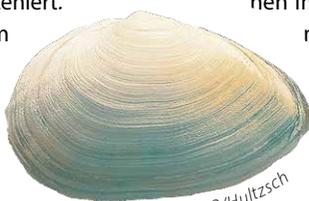


Foto: SPREE-PR/Hultzschn

die aber ein Auge auf ihren Stammgast geworfen hat. Dieser wiederum interessiert sich für eine andere. Über allem steht der drohende Verkauf des Hotels an einen Immobilien-Hai ... Die sommerleichte Komödie eignet sich für die ganze Familie, auch schon für jüngere Zuschauer ab sechs Jahren, ist allerdings mit Pause zweieinhalb Stunden lang. Vorstellungen gibt es noch bis zum 24. August immer

mittwochs, donnerstags und samstags auf der Hafenkante, Am Speicher 5. www.vorpommersche-landesbuehne.de/hafenfestspiele

■ EDITORIAL

Bürokratische Hürden

Liebe Leserinnen und Leser,

das inzwischen vierte Bürokratieentlastungsgesetz im vergangenen Jahr versprach einiges: Die Digitalisierung sollte vorangetrieben, Melde- und Informationspflichten verringert werden. In der Praxis der Wasserverbände ist jedoch von der angekündigten Entlastung nichts zu spüren. Fast täglich kommen neue Pflichten, Vorgaben und Anforderungen für uns hinzu. Um nur ein Beispiel für den wachsenden Aufwand zu nennen: Die Taxonomieverordnung. Aus ihr leitet sich für den ZV die Pflicht zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten ab. Allein die Anweisungshilfe unseres Dachverbandes zur Erstellung dieser Berichte umfasst 40 Seiten! Sie können sich den Aufwand vorstellen, der an dieser einzelnen Stelle nötig wird – für nur eine Pflicht von vielen. Das lässt sich mit unserem Mitarbeiterstamm nicht bewältigen. Hinzu tritt ein enorm hoher Kostenaufwand, ohne dass der Zweckverband dadurch seine Produktivität steigern würde. So kann sich dieser unendliche Berg von „Papierkram“ am Ende sogar auf die Gebühren auswirken. Deshalb sprechen wir uns weiterhin für echten Bürokratieabbau aus. Wir brauchen weniger administrative Hürden, um nicht durch überbordende zusätzliche Anforderungen am Ende draufzuzahlen.



Foto: SPREE-PR/Archiv

Ihre **Kerstin Wittmann**
Kaufmännische Geschäftsführerin

Nationale Strategie für

artenreiche Meere

Der Biologe Sebastian Unger ist seit dem 1. September 2022 Meeresbeauftragter der Bundesregierung im Geschäftsbereich der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Der international anerkannte Experte für die Regelungen und Steuerungen rund um die Meere und deren Schutz sowie die nachhaltige Nutzung hatte zuvor als Gruppenleiter am Institute for Advanced Sustainability Studies in Potsdam zur Governance der Ozeane geforscht und Regierungen, Europäische Institutionen und internationale Organisationen beraten. Die WASSERZEITUNG sprach mit ihm.

Wann haben Sie zuletzt das Meer gesehen – und welches?

Ende Juni war ich für eine Informationsveranstaltung zum Meeresschutz mit Bürgerinnen und Bürgern an der wunderschönen Lübecker Bucht. Ich versuche möglichst häufig mit den Menschen an unseren Küsten direkt ins Gespräch zu kommen.

Wie geht es unseren Meeren?

Es ist dringender denn je, die Meere zu schützen, sie sind in großen Teilen in schlechtem Zustand. Das ist vielfach wissenschaftlich belegt. Der Ozean ist so warm wie nie zuvor. Fischerei, Schifffahrt und die Einleitung von Schadstoffen belasten die Meere deutlich und seit langer Zeit – mit verheerenden Folgen für Tiere und Pflanzen.

Wo setzen Sie als Meeresbeauftragter an?

Mehrere Ministerien erarbeiten erstmals eine übergreifende Nationale Meeresstrategie der gesamten Bundesregierung. Damit wollen wir für unbelastete, artenreiche und produktive Meere sorgen – die Meere also schützen oder einen naturnahen Zustand wiederherstellen. Voraussetzung ist, dass wir Menschen die Meere naturverträglich nutzen. Dazu wollen wir konkrete Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene vereinbaren.



Der Meeresbeauftragte der Bundesregierung Sebastian Unger hat das Wohl der Meere vor Deutschlands Küsten ebenso wie der Meere weltweit im Blick.



Hier lesen Sie das vollständige Interview.

Welche Unterschiede gibt es zwischen Ost- und Nordsee?

Beide sind stark übernutzt und weit entfernt von einem guten Umweltzustand. Es gibt aber teilweise unterschiedliche Herausforderungen. Insbesondere die Ostsee ist stark überfischt, die Bestände von Dorsch und Hering sind dort erheblich reduziert. In den Meeresschutzgebieten der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone der Nordsee konnten wir erreichen, dass erste umfassendere Fischereibeschränkungen in Kraft getreten sind. Besondere Herausforderungen in der Nordsee ergeben sich unter anderem beim Schutz des Wattenmeers durch den Ausbau der Windkraft.

Welche kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen helfen?

Als Teil der Nationalen Meeresstrategie werden wir die Meeresschutzgebiete in Nord- und Ostsee verbessern. Dazu gehört, dass wir zehn Prozent der Meeresflächen

wirklich streng schützen wollen und damit Gebiete schaffen, in denen die Natur sich wieder frei entwickeln kann. Davon werden Mensch und Natur profitieren. Mit einem kürzlich angelaufenen Aktionsprogramm sorgen wir dafür, dass die Meere besser als natürliche Klimaschützer wirken können. Denn nur intakte Meere mit ihren Lebensräumen – wie Salz- und Seegrasswiesen, Schlickgründen und Algenwäldern – können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem sie als Kohlenstoffspeicher wirken. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium wollen wir auch dafür sorgen, die Fischerei natur- und umweltverträglicher zu gestalten und so auch eine dauerhafte Perspektive für diesen Wirtschaftszweig zu schaffen. Ich setze außerdem darauf, dass die Meere langfristig wieder sauberer werden können, wenn wir ein verbindliches Abkommen gegen Plastikmüll haben. Dafür setzt sich Deutschland auf internationaler Ebene intensiv ein und die entscheidenden Verhandlungen werden Ende dieses Jahres stattfinden.

Wie passen Windräder, Kohlendioxidverpressung und das neue LNG-Terminal auf Rügen zum Ziel, die biologische Vielfalt zu schützen?

Diese Nutzungen sind teils kurzfristig notwendig für unsere Energiesicherheit. Offshore Windenergie ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Konsequenter Klimaschutz trägt zum Schutz der marinen Ökosysteme bei, die unter der zunehmenden Erwärmung leiden. Wir müssen die Nutzung der Meere aber auch so naturverträglich wie möglich gestalten. Bei der Anbindung von Offshore-Windparks an die Küste werden beispielsweise Trassen durch das Wattenmeer geführt. Bauzeiten dürfen die Zugvögel nicht stören, alternative Trassenführungen gilt es zu erwägen.

Wie ordnen Sie die Arbeit der Wasserverbände, die sich vielerorts um die Abwasserreinigung kümmern, ein?

Damit leisten sie einen bedeutenden Beitrag zum Schutz der Gewässer und mittelbar auch zum Meeresschutz.

Kurz gefragt – kurz geantwortet

Unabhängig von Meeren, was fällt Ihnen spontan zu Wasser ein?

Derzeit leider, dass wir immer häufiger zu viel oder zu wenig davon haben. Sonst denke ich lieber an Paddeltouren mit Familie und Freunden auf der heimischen Havel.

Wo ist ihr Lieblingsort am Wasser?

Die Peterswarf auf Hallig Langeneß. Dort durfte ich 15 Monate Zivildienst im Nationalpark Wattenmeer leisten.

Wie trinken Sie Ihr Wasser am liebsten?

Frisch aus der Leitung.

Wobei läuft Ihnen das Wasser im Mund zusammen?

Als gebürtiger Bremer, einmal im Jahr bei Kohl und Pinkel.



SCHÖNER

SCHAUDER!

Auf den Spuren von NOSFERATU in Wismar

Laue Sommerabende in Wismar können schaurig sein. Vor allem, wenn die Kulturmühle mit ihrer „Nosferatour“ durch die Gassen zieht. Dann heißt es für das Publikum: Kopfhörer auf und unheimlich Spaß haben!



Foto: SPREE-PR/Kuska

Passen Sie auf! Das Böse, es ist hier! Bleiben Sie bloß zusammen, damit wir hier alle überleben!“ Dr. van Helsing schaut ernst in die Menge. Der Mann mit grauem Bart, Zylinder und langem Mantel lässt keinen Zweifel daran: Jetzt, wo die Sonne in den Gassen der Stadt versinkt, wirft das Grauen seine Schatten voraus.

Bis zur Grube, einem kleinen Wasserlauf am Ziegenmarkt, reichen sie schon. Dort, auf der anderen Seite, steht Maler Renfield völlig neben sich. Unruhig läuft seine zwei Mann hohe Figur hin und her. Die Gruppe staunt und raunt. „Die Lage ist gefährlich, bleiben Sie bei der Sache!“, mahnt van Helsing. Er ist keine Puppenfigur, sondern Sven Lange, ein Schauspieler, und lässt die Vampirjagd beginnen. „Ich bin Philosoph, Schriftsteller, Anwalt, Dämonologe und Arzt. Vertrauen Sie mir!“ Ob das Mina, Jonathan und ihre Liebe vor dem Vampir retten kann?

Theater in neuer Form

Wismar und Nosferatu – beide sind seit mehr als 100 Jahren miteinander verbunden. Ihr Band ist einer der ersten Horrorfilme der Filmgeschichte: „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“.

„KOMMEN SIE WEITER, DIE LETZTEN WERDEN GEBISSEN!“

Viele Szenen dafür wurden hier gedreht. Als der Stummfilmklassiker 2022 vor seinem 100. Geburtstag steht, hat Lars Maué vom Verein „Kulturmühle Wismar“ eine Idee: Er möchte den Vampir zurück in die Stadt holen. Mit einer Geschichte, die Schauspiel, Hörspiel und Puppenspiel miteinander verwebt.

„Am Anfang brauchte ich viel Vorstellungskraft“, erinnert sich Lukas Ditzel. Er kennt Lars Maué aber lang genug und weiß: Wenn der Maskenbauer, Regisseur und Theaterpädagoge eine Idee hat, dann hat sie auch Hand und Fuß. Und so nimmt die „Nos-

feratour“ Stück für Stück Gestalt an. „Wir steckten damals mitten in Corona. Für uns war deshalb klar, dass die Geschichte draußen spielen muss, mit der Altstadt als Kulisse“, blickt Projektmanager Ditzel zurück. Doch wie stellt man im großen Raum der engen Gassen sicher, dass alle gut sehen und hören können? „So kamen die großen Figuren und Kopfhörer ins Spiel.“

Von außen ist alles stumm

Alles, was van Helsing erzählt, alle Szenen, die die Figuren spielen, jede Musiknote – all das landet nur in den Ohren derer, die mit „Nosferatour“ durch die schaurige

Nacht wandeln. Von außen betrachtet bleibt alles stumm.

Figuren zu entwerfen, die bis zu 4,5 Meter hoch und trotzdem gut beweglich sind, war eine der größten Herausforderungen, erzählt Lukas Ditzel. Monatelang formten geschickte Finger aus Pappmaschee Gesichter und Hände. Bambusstäbe, Seile und alte Tauchflaschenhalter sorgen für Beweglichkeit. „Die Kleider hat unsere Vereinsvorsitzende Johanna Kanka-Maué entworfen. Sie ist Kostümbildnerin und Gewandschneiderin, das war unser großes Glück.“

Pro Vorstellung 140 Leute

„Kommen Sie weiter, die letzten werden gebissen“, ruft van Helsing. Bis zu 140 Leute können pro Vorstellung mit ihm auf Vampirjagd gehen. Meistens mittendrin: Lukas Ditzel. Er sorgt nicht nur dafür, dass die Homepage läuft, Social-Media-Kanäle gefüllt und Unterstützer gefunden werden. An vielen Abenden schiebt er auch

Alter Stoff, neues Stück

Grundlage für „Nosferatour“ sind Bram Stokers Roman „Dracula“ und der Stummfilm „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“. Daraus entwickelte Lars Maué ein eigenes Stück. Die Musik wurde extra komponiert, das Hörspiel in einem Tonstudio in Hamburg eingesprochen. Träger des Projekts ist die Kulturmühle Wismar – ein Verein, der u. a. mit Theater, Lesungen, Ausstellungen und Walking Acts das kulturelle Leben in Wismar bereichert. Premiere hatte die „Theater-tour mit Biss“ im August 2022. Der Kulturverein hat für seine neue Erzählform vom Theater viele Unterstützer gefunden. Auch die Stadt Wismar. „Sie gibt uns neben Geld jede Menge Freiraum“, sagt Lukas Ditzel.



(K)ein

Leichtgewicht

Die Figuren wiegen 10 bis 15 Kilogramm. Um sie in Bewegung zu halten, sind jeweils drei Leute notwendig: Zwei für die Arme. Und eine Person, die unter das Kostüm schlüpft. Damit die Aufführung gelingt, helfen mehr als 20 Frauen und Männer ehrenamtlich mit.

den kleinen Karren mit der Ton-technik durch die Menge, damit die Kopfhörer Empfang haben.

Dunkel kratzt die Nacht an der Stadt. Die Vampirjagd hat ihren Showdown erreicht: die St.-Marien-Kirche. Mina, pass auf! Nosferatu! Ein letztes Staunen in der Menge. Dann füllt Applaus den Platz. Nosferatu winkt den Zuschauern ein letztes Mal zu. Und entschwindet in die Nacht. Biss zum nächsten Mal.

TERMINE 2024

Vorführungen gibt es am:
9., 10., 22., 23. und 24. August,
5., 6., 7., 19., 20., 21. September.

Der Beginn variiert von
18.15 bis 21.30 Uhr. Karten
und weitere Infos unter
www.nosferatour.de

Wartung ist das A und O

Wasserfilter erfüllen ihren Zweck nur mit regelmäßiger Spülung und Wechsel

Er plane, sich nachträglich einen extra Filter einbauen zu lassen, erzählte kürzlich ein Kunde beim ZV. Schließlich würden die Rohrleitungen nur alle paar Jahre gespült werden. Welche Vorschriften es denn dazu gebe? Die WASSERZEITUNG hat nachgefragt.

Grundsätzlich: Der ZV Festland Wolgast liefert einwandfreies Trinkwasser. Es wird aus reinem Grundwasser gefördert, anschließend lediglich von zu viel Eisen und Mangan befreit und entspricht damit allen gesetzlichen Vorschriften. Ein eigener Trinkwasserfilter ist deshalb nicht zwingend nötig, sollte man meinen. Laut DIN 1988 ist der Einbau jedoch in Neubauten vorgeschrieben, wenn Metallrohre – z. B. aus Kupfer – genutzt werden. Sind Kunststoffrohre verbaut, wird zumindest die Empfehlung ausgesprochen. Eine Nachrüstpflicht für ältere Hausanlagen besteht jedoch nicht.

Bakterien vorbeugen

Der Filter wird vom Installateur direkt hinter dem Wasserzähler eingebaut und soll winzige Feststoffpartikel aus den Rohrleitungen zurückhalten. Rohre in der Hausinstallation und Armaturen werden dadurch geschützt. Überaus wichtig dabei: die Wartung! Rückspülbare Filter sollten in der Regel alle zwei Monate gespült werden – die Bedienungsanleitung gibt Auskunft. Bei nicht rückspülbaren Filtern hilft ein Blick auf die Filtereinsätze. Sind sie verschmutzt, sollten sie ausgetauscht werden. Spätestens jedes halbe Jahr sollte dies aus hygienischen Gründen passieren.



Wird ein Filter nicht gespült oder rechtzeitig ausgetauscht, finden Bakterien darauf einen idealen Lebensraum. Auch mechanisch hat ein zugesetzter Filter Folgen – der Druck in der Leitung sinkt merklich, im schlimmsten Fall können Haushaltsgeräte dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden.



Zeit ohne Betrieb
 Mehr als 4 Wochen
 Absperrearmaturen hinter dem Wasserzähler schließen

Einfach erstmal „laufen lassen“

ZV empfiehlt: Nach dem Urlaub auf Wasser-Austausch zu Hause achten

Sommerzeit ist Urlaubszeit und also diese Zeit im Jahr, in der viele Menschen oft für mehrere Wochen am Stück nicht zu Hause sind. Obacht ist deshalb nach der Heimreise gefragt, denn altes Wasser, das ebenso lange in der Hausinstallation gestanden hat, möchte niemand trinken. Alle Verbrauchsstellen in der Wohnung, im Haus, aber auch in Büros oder sonstigen länger ungenutzten Gebäuden sollten deshalb großzügig gespült werden, damit das Stagnationswasser ablaufen kann. Für den vollständigen Wasseraustausch öffnet man alle Kalt- und Warmwasserarmaturen nacheinander für etwa fünf Minuten oder eben so lange, bis das Wasser richtig kalt ist. Weitere Tipps für sinnvolles „Laufenlassen“ nach längerer Abwesenheit finden Sie in der folgenden Tabelle.

ZEIT OHNE BETRIEB	VORSORGLICHE MASSNAHMEN	WIEDERIN-BETRIEBNAHME
Mehr als 4 Wochen	Absperrearmaturen hinter dem Wasserzähler schließen	vollständigen Wasseraustausch durchführen
Über 6 Monate	Absperrearmaturen hinter dem Wasserzähler schließen	vollständigen Wasseraustausch durchführen + Empfehlung zur mikrobiologischen Kontrolle
Über 1 Jahr	Hausanschlussleitung körperlich von der Versorgungsleitung trennen	Wiederanschluss durch Wasserversorgungsunternehmen bzw. Installateur

Kontrolle schützt vor bösen Überraschungen

Regelmäßige Ablesung der Zählerstände hilft Wasserschäden aufzudecken

Immer wieder kommt es vor, dass sich Kunden über einen ungewöhnlich hohen Verbrauch in der Jahresrechnung wundern. Der Grund dafür kann tatsächlich ein unentdeckter Wasserschaden sein. Um diesen nicht erst zu bemerken, wenn es zu spät ist, lohnt sich ein bisschen „Fleißarbeit“.

Gerade in älteren Gebäuden ist es sinnvoll, den Wasserverbrauch regelmäßig zu kontrollieren. Die Ablesung zum Jahresende ist dabei besonders wichtig, da auch durch die gegebenenfalls notwendige Schätzung durch den ZV unverhofft Differenzen entstehen und sich über Jahre summieren können. Führen Sie am besten eine Ableseliste, auf der die Zählerstände – zum Beispiel monatlich – vermerkt sind. So können Sie bei nicht sichtbaren Leitungsschäden schon nach kurzer Zeit feststellen, wenn in der Hausinstallation etwas nicht stimmt.

Stellen Sie tatsächlich einen Wasserschaden auf Ihrem Grundstück fest, geht der erste Anruf an den zuständigen Leiter Trinkwasser, Herrn Wiese, unter der zentralen Nummer 03836 27390. Abseits der werktäglichen Zeiten erreichen Sie hier auch den Bereitschaftsdienst. Die Mitarbeiter machen sich umgehend vor Ort ein Bild vom Schaden und nehmen gleichzeitig eine Kontrollablesung vor. Haben Sie bereits einen „neuen“ digitalen Wasserzähler eingebaut, werden auf dem Display Fehlermeldungen angezeigt. Zusätzlich können unsere Mitarbeiter diese



auf Wunsch vor Ort mit einer speziellen Technik auslesen. Wurde das Wasser des Wasserschadens nicht in die Kanalisation abgeleitet, kann auf Antrag auch die Abrechnung der gleich hohen

Abwassermenge erlassen werden. Bewahren Sie in jedem Fall alle Nachweise auf – Fotos, Rechnungen, Versicherungsscheine oder sonstiges –, um Kopien dem Antrag auf Abwasserbefreiung beizufügen



Der Leiter Trinkwasser im ZV, Paul Wiese, prüft regelmäßig die Zähler im Verbandsgebäude. Hier ist zu Testzwecken unter dem mechanischen Zähler (oben) auch bereits ein neuer Funkzähler verbaut. Wo solch einer in den kommenden Jahren eingebaut wird, ist dank Fernablesung kein Zutun der Kunden mehr nötig.

Einmal pro Jahr muss sein!

Noch ist es ein bisschen Zeit bis dahin: Am Ende jedes Jahres werden an alle Abnehmer Zählerkarten versandt, die nach dem Ausfüllen kostenfrei an das Postzentrum des ZV zurückgeschickt werden müssen. Bitte beachten Sie immer, dass Zählerstände ohne Kommastrichen und gut lesbar eingetragen werden, sonst funktioniert die automatische Erkennung der Karten nicht. Alternativ und gänzlich unkompliziert ist die Online-Übermittlung. Auf www.zv-festland-wolgast.de gibt es im Menü die Weiterleitung zum Kundenportal. Dort ist die Zählerstandsmeldung mithilfe der Kundennummer ein echtes Kinderspiel. Bei Kunden mit einem digitalen Wasserzähler erfolgt die Auslesung zum 31. 12. 2024 automatisch. Sie brauchen keine Karten oder Online-Meldungen mehr abgeben.

Vom Schülerpraktikum in den Beruf

ZV begrüßt Auszubildende für das kommende Lehrjahr

Benjamin Holznagel und Tim Walter sind die neuen Gesichter im Team des ZV. Am 1. August begannen sie ihre Ausbildung. Tim Walter wird Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung und Benjamin Holznagel Umwelttechnologe für Wasserversorgung. Vor ihrer Bewerbung absolvierten beide ein Praktikum beim Zweckverband. So konnten sie sich ein besseres Bild von der täglichen Arbeit machen und testen, ob ihnen der Beruf tatsächlich liegt. Für die künftigen Kollegen hat dies ebenso Vorteile. Sie sehen und testen, wer künftig von ihnen lernt. Es profitieren also beide Seiten. Mit gestärktem Interesse sowie guten Ergebnissen zum Schulabschluss setzen sich beide gegen die anderen Bewerber durch. Herzlichen Glückwunsch! Die WASSERZEITUNG bat beide vorab, sich kurz vorzustellen.



Tim Walter (li.) und Benjamin Holznagel lernen jetzt beim ZV. Foto: ZV

Tim Walter, angehender Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung

Warum hast du dich für deinen Beruf entschieden? Durch mein Schülerpraktikum habe ich verschiedene Einblicke in den Beruf bekommen, ich fand ihn sehr spannend und interessant. Ich konnte mir gut vorstellen, in diesem Beruf zu arbeiten.

Benjamin Holznagel, angehender Umwelttechnologe für Wasserversorgung

Warum hast du dich für deinen Beruf entschieden? Die Kombination aus Technik, Um-

weltbewusstsein und praktischer Arbeit spricht mich sehr an und der Beruf wird auch in der Zukunft immer wichtig bleiben.

Wie kamst du auf den ZV Festland Wolgast als Arbeitgeber? Durch Empfehlung von Bekannten.

Was erwartest du von deiner Ausbildung? Einen guten Mix aus Theorie und Praxis.

Was fällt dir als erstes ein, wenn du an Wasser denkst? Wasser ist Grundlage allen Lebens und wir benötigen es tagtäglich!

Was erwartest du von deiner Ausbildung? Abwechslungsreiche Aufgabenfelder, viele neue Erfahrungen und tolle Kollegen.

Was fällt dir als erstes ein, wenn du an Wasser denkst? Die Ostsee vor unserer Haustür.

Frostfrei und gut erreichbar

Wasserzähler muss sich nicht unbedingt im Haus befinden

Jeder Hausanschluss hat einen Wasserzähler. Er misst, wie viel Wasser durch die Rohre fließt und stellt die Grundlage für die Berechnung der Trinkwasser- und in zentral erschlossenen Gebieten auch für die Abwassergebühr dar. Normalerweise befindet sich die Installation im Inneren eines Gebäudes. Doch das muss nicht immer so sein.



In manchen älteren Gebäuden findet sich schlicht keine ausreichend zugängliche Ecke für einen neuen Zähler. Dann ist es sinnvoll, über einen Wasserzählerschacht nachzudenken. Auch wenn durch bauliche Voraussetzungen die Leitung für den Trinkwasserhausanschluss unverhältnismäßig lang ist, wird der Zähler an die Grundstücksgrenze gesetzt – in einen Schacht. Gleiches gilt für Gartenhäuser oder unbebaute Grundstücke, die keinen Raum zur frostsicheren Unterbrin-

gung besitzen. Am Wasserzähler endet die Zuständigkeit des ZV. Der Schacht ist ein Teil der Kundenanlage, daher muss der Anschlussnehmer ihn finanzieren und unterhalten. Kabel oder Abwasserleitungen dürfen nicht durch ihn hindurchgeführt werden. Wird ein Wasserzählerschacht errichtet, ist darin der Wasserzähler mit den Absperrrichtungen untergebracht. Beides muss vor Frost sowie eindringendem Wasser geschützt werden, das Messgerät muss gut ablesbar sein. Das heißt: Der Zähler ist von oben erreichbar und der Abstand der Rohroberkante zur Erdoberfläche beträgt mindestens 1,25 Meter, um Frostschutz zu gewährleisten. Auch bei der Abdeckungsart des Schachtes gibt es mehrere Möglichkeiten, je nachdem, welche Belastung die Oberfläche aushalten muss. Ob ein Wasserzählerschacht für Ihr Grundstück sinnvoll ist, dazu beraten Sie die Fachleute des ZV gern.

Erste gemeinsame Sitzung im August

Zweckverband begrüßt gewählte Bürgermeister

Die Kommunalwahlen Anfang Juni sind geschafft und auch in den zwei Städten und vier Gemeinden, die zum ZV Festland Wolgast gehören, wurde – Wolgast ausgenommen – per Wahlzettel über den jeweils obersten Posten entschieden. Mit jeder Neuwahl kann sich die Besetzung der Verbandsversammlung des ZV verändern, in der jede Mitgliedsgemeinde seine Stimmen innehat. Einen Wechsel wird es für die Gemeinde Zemitz geben. Hier folgt auf die nach 32 Jahren ausgeschiedene Bürgermeisterin Susanne Darmann nun Bürgermeister Maik Zastrow. Die konstituierende Sitzung der neuen Ver-



Das Verbandsgebiet des ZV Festland Wolgast. Alle Gemeinden sind in der Verbandsversammlung vertreten. Grafik: SPREE-PR/Archiv

bandsversammlung wird voraussichtlich im August stattfinden – spätestens drei Monate nach der Wahl, so will es das Gesetz. „Wir freuen uns, alle alten und neuen Bürgermeister dort begrüßen zu dürfen, und weiterhin auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne einer gut funktionierenden Wasserver- und Abwasserentsorgung“, heißt es aus der Geschäftsführung des ZV. Auf der ersten Sitzung mit neuer „Mannschaft“ werden der Verbandsvorsteher und seine Stellvertreter neu gewählt. In der nächsten WASSERZEITUNG werden alle Amtsinhaber vorgestellt.

KURZER DRAHT

ZWECKVERBAND FESTLAND WOLGAST

Bahnhofstraße 98, 17438 Wolgast

Öffnungszeiten:
 Mo / Mi / Do: 8.30 – 11.30 Uhr
 13.00 – 15.00 Uhr
 Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr
 13.00 – 18.00 Uhr
 Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr
 Telefon: 03836 2739-0
 Fax: 03836 2739-43
info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de

Notfallbereitschaft: 03836 27390



Zu Besuch an der Talsperre Farpen

Dass MV mit Ostseeküste und Seenplatten ein wasserreiches Bundesland ist, dürfte allseits bekannt sein. Dass dieses Bild auch zwei Talsperren komplettieren, hat sich vielleicht noch nicht so herumgesprochen. Sie liegen gut in den Landeshälften verteilt in Brohm im vorpommerschen Friedland und die Rekordhalterin in Alt Farpen unweit der Insel Poel in Mecklenburg. Sie ist die am niedrigsten gelegene Talsperre Deutschlands.

Wer sie nicht bewusst sucht, der verpasst die Einfahrt zur technischen Anlage am Ortsrand von Alt Farpen sicher. Die Durchfahrt am kleinen Stellplatz versperrt hier eine Kette, den Durchgang auf die Staumauer und die Bauwerke verhindert die Umzäunung. Wir sind aber unterwegs mit einem der für die Unterhaltung zuständigen Mitarbeiter, Norbert Döllhoff. Mit dabei auch Eike-Christian Kreuz, kommissarischer Dezernatsleiter im Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg (StALU), und Ingenieur Johann Julius Dettlaff. Gemeinsam nähern wir uns dem Gewässer. Und hier sind die Ähnlichkeiten mit den großen Talsperren auch tatsächlich schnell zu erkennen. Auf einer Ebene liegt der Stausee bis an den Damm heran, dahinter fällt die Böschung steil



Links vom 170 Meter langen und acht Meter hohen Staudamm liegt das Entnahmebauwerk, das den Durchfluss regelt. Am Grundablass wird das Wasser im Tosbecken verlangsamt, sodass es ruhig im Bachlauf weiterfließen kann. Unter der hellblauen, quadratischen Abdeckung befindet sich der Schieberschacht, in dem das Wasser zum Pumpwerk der Landwirte oder zum Bach gelenkt wird.

Foto: StALU

ab. So weit, so bekannt. Allerdings sind die Dimensionen hier viel sanfter. Lediglich gute acht Meter hoch ist die Staumauer aus Erde, Kies und Geschiebemergel, die sich mit ihrer Begrünung aus Gras und Wildblumen gut in die Landschaft einfügt. Und so wirkt es an der Sohle schon fast wieder natürlich, wenn das Wasser nach dem kleinen gemauerten Durchlass gut gebremst weiter in den Farpener Bach fließt. Schon ein paar Biegungen später lässt sich sein maßgeblicher Einfluss auf die Landschaftsgestaltung kaum mehr erahnen, wenn er gemächlich unter der Brücke von Libellen umflattert am anderen Ortsrand weiterplätschert. Aber das kleine Fließgewässer hat davor eben großaufgetrumpft. In den 1970er-Jahren war hier die Entscheidung gefällt worden, den Farpener Bach in seinem Tal aufzustauen. Ziel: einen komfortablen Wasservor-

rat für die Landwirtschaft anlegen. Eine richtungsweisende Idee, hier bestens umgesetzt. 43 Jahre nach der Einweihung 1981 kommt der Stausee dieser Aufgabe immer noch nach und unterstützt die umlie-



Fotos (2): SPREE-PR/Galda

genden Agrarbetriebe mit wertvollem Nass. „Gerade in Zeiten des Klimawandels mit seinen trockenen Sommern hat diese Bedeutung enorm zugenommen“, sagt Eike-Christian Kreuz. Das StALU achtet als Betreiber darauf, dass zum Beginn der Beregnungssaison die Vorräte gut gefüllt sind.



▲ **Der kommissarische Dezernatsleiter Eike-Christian Kreuz zeigt im Schieberschacht die robusten Anlagenteile, mit der die Anlage recht störungs- und wartungsarm betrieben wird.**

◀ **Ingenieur Johann Julius Dettlaff verdeutlicht, wie tief in den See die Technik im Entnahmebauwerk reicht. Das Wasser wird sowohl oberflächennah als auch in der Tiefe entnommen und fließt dann gemischt durch die Leitungen zur Pumpenanlage der Agrargenossenschaft.**

Dies ist jedoch längst nicht mehr der einzige Nutzen. Der Stausee ist für die Produktion von Speisefisch (z. B. Zander, Aal) verpachtet, gänzlich frei ist er für unzählige Wasservögel. Inmitten eines Vogelschutzgebietes gelegen, ist dieses Süßwasserreservoir in Westmecklenburg ein beliebter

Schlaf- und Ruheplatz für den Sing- und Zwergschwan. Für den internationalen Artenschutz bedeutsam ist Alt Farpen zudem für Fischadler, Eisvogel, Teichfledermaus und weitere Arten, die heute auf der Roten Liste gefährdeter Tiere stehen.



Wohin mit dem Abwasser im Garten?

Na ab ins Beet, ist doch bester Dünger! Weit gefehlt – meistens braucht es eine gezielte Entsorgung

Auf Wochenendgrundstücken und in Gartensparten gibt es zwar oft einen Wasseranschluss, aber keine Möglichkeit, Abwasser über die öffentliche Kanalisation zu entsorgen. Wohin also damit? Hier macht der Gesetzgeber strenge Vorgaben.

Laut Bundeskleingartengesetz und Wasserrecht ist es verboten, Abwasser im Garten zu versickern. Was aus menschlicher Sicht harmlos erscheint, zum Beispiel das Spülwasser vom Kaffeegeschirr, kann in der Natur Schaden anrichten. Deshalb muss jedes Abwasser ordentlich entsorgt werden.

Toilette
Sobald Fäkalien mit Wasser in Kontakt kommen, dürfen sie nicht mehr im Garten landen. Vorher allerdings schon, weshalb zum Beispiel der Inhalt von Trockentoiletten, bei der Fäkalien mit Sägespänen oder Rindenmulch abgedeckt werden, später auf dem Kompost landen darf. Camping- bzw. Chemietoiletten dürfen nicht im Garten entsorgt werden.

Sobald mit Wasser gespült wird, müssen Fäkalien in einem wasserundurchlässigen Abwassertank oder einer abflusslosen Grube gesammelt und vom zuständigen Entsorger abgefahren werden. Fäkalien enthalten zum Beispiel

Medikamentenrückstände, Nitrat und Phosphat, die nicht ins Grundwasser gelangen dürfen.

Waschbecken
Mit Seife angereichertes Wasser ist Abwasser und muss aufgefangen werden.

Dusche
Das Duschen mit Seife oder Duschbad ist im Garten verboten, wenn das Wasser nicht aufgefangen und später entsorgt wird.

Spülbecken, Geschirrspüler, Waschmaschine
Auch wenn die Reinigungsmittel und Waschlauge als biologisch abbaubar gekennzeichnet sind, muss das damit versetzte Abwasser zwingend in einer Kläranlage gereinigt werden. In der Natur wirken auch diese Inhaltsstoffe toxisch.

Wer auf seinem Gartengrundstück Wasser nicht nur fürs Gemüse einsetzt, sondern z. B. auch abwäscht, muss sich Gedanken über das Abwasser machen.



Foto: SPREE-PR/Petsch

BUNTES WASSER?

In der Fachwelt werden verschiedene Verschmutzungsgrade von Wasser unterschieden:

GRAUWASSER:

geringe Verschmutzung zum Beispiel durch Handseife oder Spülmittel, ohne Fäkalien

GELBWASSER:

leichte Verschmutzungen durch Urin

BRAUNWASSER:

enthält Fäkalien und Toilettenpapier

SCHWARZWASSER:

stark verunreinigtes Wasser (mit Fäkalien, ohne Grauwasser, zum Beispiel ein Campingtoiletten-Fäkalientank)

Steine sind keine Lösung

Immer noch nicht ausgedient haben die sogenannten Schottergärten. Allerdings ist ihre Zeit endlich, denn sie sind inzwischen tatsächlich verboten.

Auch hier gilt das von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche Baurecht, aber die Länder sind sich diesbezüglich inzwischen einig.

Und so untersagte Schlusslicht Bremen im vergangenen Jahr die Anlage solcher Gärten bei Neubauten und gibt Besitzern bestehender Schotterwüsten Zeit für eine Begrünung bis 2026. Der Hintergrund für dieses Verbot liegt in den Bauordnungen der Bundesländer. Dort ist festgesetzt, dass sogenannte, nicht überbaute Flächen von bebauten Grundstücken wasseraufnahmefähig anzulegen und zu begrünen oder zu bepflanzen sind. Und diese Ver-

pflichtung erfüllt ein Schottergarten nicht. Eine Lösung für Steinliebhaber und Verfechter möglichst pflegeleichter Anlagen können sogenannte Steingärten sein: Dabei werden dekorative Steine so aufeinandergesetzt, dass dazwischen verschiedenste Stauden gepflanzt werden, die nicht viel Pflege brauchen. Das wäre eine winterharte und vor allem bienenfreundliche Variante.



Foto: SPREE-PR/Schneider

Schottergärten verhindern nicht nur, dass Wasser ordentlich versickern kann, sondern lassen auch Lebensraum für Tiere und Insekten verschwinden.

Wasserspaß im Kleinformat

Badeseen locken Besucher ins Inland



Berliner See

Fotos (4): SPREE-PR/Hultsch

Das Sommerwetter hält endlich an und mit ihm die große Freude, ohne Fröstelgefahr ins Wasser springen zu können. Wer dies nicht zusammen mit Hunderten Feriengästen tun will, für den lohnt sich ein Blick ins Landesinnere. Im Verbandsgebiet des ZV Festland Wolgast finden sich etliche Seen mit idyllischen Badestellen.

Die gute Nachricht zuerst: Nachdem Anwohner 2023 vielerorts von niedrigen Wasserständen berichtet hatten, zeigen die Gewässer in diesem Jahr ein deut-

lich anderes Bild. Überall steht das Wasser bis zur natürlichen Uferlinie, teilweise darüber. Für beides gaben und geben die jeweils vorherrschenden Wetterbedingun-

gen den Ausschlag. Auf die trockenen Monate vor einem Jahr folgten ausreichend Niederschläge im Winter und Frühjahr, sodass die Oberflächengewässer wieder gut gefüllt sind.

Außerdem kaum der Rede wert, weil fast selbstverständlich: Allen Seen der Region wurde in der jährlichen Prüfung eine uneingeschränkte Badequalität bescheinigt. Wer nun seine Erfrischung im Hohen See, im Pulower See, im Berliner See, im Pinnower See oder einem ihrer „Artgenossen“ finden möchte, sollte allerdings gut zu Fuß sein – zu den meisten Badestellen sind es vom vorgelagerten Parkplatz ein paar Meter Wegstrecke bis zum Ufer. Mit dem Fahrrad von der jeweils naheliegenden Ortschaft aus gestaltet sich die Anreise natürlich ungleich flexibler.



Hoher See bei Hohensee/Zemit



Pulower See bei Pulow/Papendorf



Pinnower See bei Wangelkow

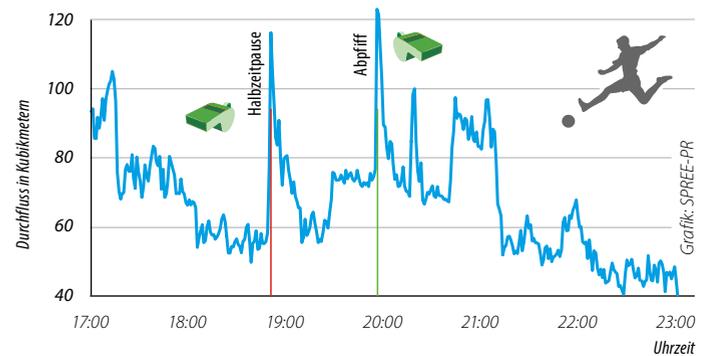
Erst gespielt, dann gespült

Der Fluss des Lebens – wenn bei der Fußball-EM Halbzeit ist, zeigt der sich besonders. Dann wird überall gespült, wie unser Beispiel aus der Druckstation Schanzberg vom 5. Juli zeigt. Der Anpfiff des Viertelfinales Deutschland gegen Spanien versammelt um 18 Uhr

die Fans vor dem Fernseher. Folge: Der Wasserverbrauch bricht ein. 45 Minuten lang sind die Bedürfnisse groß, müssen aber warten.

Die Spülungen rauschen erst wieder in der Halbzeitpause von 18.45 bis 19 Uhr – erkennbar an den enorm hohen Ausschlägen.

Zweite Hälfte, die Spannung steigt, der Wasserverbrauch sinkt. Am Ende steht es leider 2:1 für Spanien. Der Spül-Effekt zeigt sich erneut nach dem Abpfiff. Beim Spiel ab 21 Uhr sind die Ausschläge weniger deutlich – die Fans sind bereits traurig ins Bett gegangen ...



Keine Sonne unter Wasser

Beim Tauchen im See sieht man kaum etwas – warum ist das so?



Mit Taucherbrille lassen sich die Augen auch unter Wasser gut aufhalten. Die Lichtdurchlässigkeit kann aber auch sie nicht erhöhen. Fehlt das Licht von oben, ist unten kaum etwas zu erkennen.

Foto: pixabay

Im Sommer abzutauchen, verspricht große Erfrischung und großen Spaß. Nur sieht man dabei manchmal kaum die eigene Hand vor Augen, zumindest wenn der Tauchgang in einem natürlichen Gewässer stattfindet. Der Grund dafür ist einfach: Anders als in einem fortlaufend gereinigten Schwimmbaden, so wie im Freibad oder in der Schwimmhalle, mischen sich z. B. in einem See viele kleine Teilchen ins Wasser. Sand und Partikel von Pflanzen schwimmen hier frei hin und her. Sie verhindern, dass Sonnenlicht

KINDERECKE

von oben hindurch scheinen kann. Licht ist jedoch die Grundvoraussetzung für unsere Fähigkeit, etwas zu sehen. Ist die Lichtdurchlässigkeit gestört, können unsere Augen nichts erkennen. Ein Experiment verdeutlicht den Unterschied.

Du brauchst:

- 2 Gläser, Leitungswasser,
- 1 Blatt Papier, Mehl, Taschenlampe

Und so geht es:

- Fülle 2 Gläser mit Wasser.
- Mische einen Teelöffel Mehl in eines der Gläser.
- Lege ein weißes Blatt Papier auf einen Tisch.
- Halte beide Gläser abwechselnd über das Papier und leuchte von oben mit einer Taschenlampe hinein



Ergebnis: Unter einem Glas bildet sich ein Lichtfleck, unter dem anderen nicht. Weißt du nun, warum?